

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 23.

Neuenbürg, Samstag den 10. Februar 1906.

64. Jahrgang.

Kundschau.

Im Reichstage wurde am Dienstag der Etat des Reichsamts des Innern weiter beraten. In der Debatte, die sich wieder mit sozialpolitischen Fragen beschäftigte, wies Graf Kanitz (kons.) auf die durch die sozialpolitischen Gesetze gestiegene Begehrlichkeit der Arbeiter hin. Abg. Pachwede (fr. Bg.) forderte die baldige Vorlegung des Gesetzes über die Berufsvereine. Abg. Bruhn (Antij.) beschäftigte sich mit der Mittelhandspolizei. Staatssekretär Graf Posadowsky ging auf Einzelheiten der politischen Gesetzgebung ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vorlage für die Vereinheitlichung der großen Versicherungsgeetze bereits Ende des Jahres 1907 dem Reichstage vorgelegt werden könne. Nachdem noch die Abgg. Dr. Dahlem (B.) und Hüb. (Soz.) gesprochen, wurde die Weiterberatung vertagt. — Am Mittwoch wurde „Schwerinstag“ abgehalten. Die Sitzung wurde vollständig durch die Diskussion über den sozialdemokratischen als besonderen Gesetzentwurf eingebrachten Initiativantrag ausgefüllt, wonach in jedem Bundesstaate, auch in Elsaß Lothringen, eine auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechtes gewählte Volksvertretung bestehen soll und wonach alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes das Wahlrecht haben sollen. Der Sozialdemokrat Bernstein begründete diese mehr als radikale Wahlrechtsänderung in längerer Rede, worauf der konservativ und Bundesratsbevollmächtigte Altmann gegen mehrere ihm mißfällige Äußerungen Bernsteins in scharfen Worten protestierte, welche bei der äußersten Linken lärmenden Widerspruch hervorriefen. Namens des Zentrums erklärte Abg. Graf Hompsich, daß das Reich nicht kompetent zur Abänderung des Landtagswahlrechtes der Bundesstaaten sei, in welchem Sinne sich auch die Abgg. v. Normann (kons.), Bassermann (natl.), Arendt (Reichsp.) und Graf Reventlow (wirtsch. Verein.) äußerten, doch betonten mehrere dieser Redner, daß das Wahlrecht vieler Einzelstaaten allerdings reformbedürftig sei. Andererseits sprachen sich die Abgg. Träger (fr. Volksp.) und Schrader (fr. Volksp.) für eine Reform des Wahlrechtes der Einzelstaaten von rechtswegen aus. Staatssekretär Graf Posadowsky griff mit einer bemerkenswerten Rede in die Verhandlung ein, wobei er auf die Stellung des Fürsten Otto Bismarck zur Wahlrechtsfrage erinnerte und sich weiter über das preussische Wahlrecht verbreitete. In einer zweiten Rede bekämpfte der Staatssekretär energisch mehrere Ausführungen des Abg. Arendt und erklärte den vorliegenden Entwurf weder für verfassungsmäßig durchführbar noch auch in seinen Einzelheiten für diskutabel. Nach einer Rede des Elsfässers Tausor trat Vertagung, ohne daß über den Antrag abgestimmt worden wäre, ein; am Donnerstag nahm das Haus die Etatsberatung wieder auf.

Die Regierung hat mit ihren Steuervorschlägen in der Steuerkommission des Reichstages offenes Bedenken. Nachdem von der Kommission schon die Brau- und die Tabaksteuer in der Regierungsfassung verworfen worden sind, hat die Kommission auch die Zigarettensteuer abgelehnt und dafür die bezüglichen Vorschläge des Abg. Held (natl.) angenommen.

Berlin, 8. Febr. Bei dem heutigen Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrates hielt der Reichskanzler Fürst Bülow eine längere Ansprache. Er betonte seine Kameradschaft mit der Landwirtschaft und besprach den eben durchlebten Sturm, die Fleischnot. Er dankte für die Anerkennung seiner Haltung in dieser Frage, mit der er nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch dem Lande gedient zu haben glaube. An Tadel habe es nicht gefehlt, von allen Seiten. Aber wer empfindsame Herzen habe, der tauge nicht zum Minister. Es habe Anträge auf ihn und auf Podbielski geredet, von welcher letzterem er hoffe, daß sein praktischer Blick und

sein Organisationsstalent der Landwirtschaft noch lange an verantwortlicher Stelle erhalten bleiben werden. (Bravo!) Die Angriffe dürften ihn aber nicht von der Pflicht abbringen, die ländlichen Verhältnisse zu bessern. Besonders habe die Fleischnot sich in verschiedenen Gegenden drückend fühlbar gemacht und mache sich zum Teil noch fühlbar. Allein es sei unmöglich, solchen wirtschaftlichen Konjunkturen durch schärfende Maßnahmen zu begegnen. Das geeignete Heilmittel, die Oeffnung der Grenzen, schließe Gefahren ein. Soweit die Beheimatung ohne die Gefahr der Seucheneinschleppung möglich sei, sei sie zugelassen und könne sie zugelassen werden. Versagen wir aber dem Viehbestand den nötigen veterinär polizeilichen Schutz, so setzen wir auch die Konsumenten einer schweren Gefahr aus. Die wirkliche Fleischnot wäre die unausbleibliche Folge. Dies hieße den Teufel durch Belzebub austreiben. Deshalb müssen wir bestrebt sein, uns vom Auslande unabhängig zu machen, um den Viehbestand möglichst zu heben. Wir schätzen die Bauern, nicht die Großgrundbesitzer. Er betonte die Kräftigung des Bauernstandes als vornehmste Pflicht der Regierung, auch aus sozialpolitischen Gründen. (Bravo!) Die Sozialdemokratie kämpft mit Vorliebe gegen den Bauernstand und will den Bauern gewinnen, indem sie ihn überzeugt, daß er als Besitzer keine Zukunft habe. Zunächst will die Sozialdemokratie den Besitz des Bauern zerrüttern; dann kann der Bauer die Ehre haben, sich der Sozialdemokratie anzuschließen, um im „roten Meer“ zu ertrinken. Umsonst haben die Regierungen und der Reichskanzler die Pflicht, den Bauernstand als eines der festen Fundamente des monarchischen Staats zu schützen und zu sichern. Dieser Pflicht werde er genügen, solange er an leitender Stelle stehe. „Hierzu erbitte ich die Unterstützung aller bürgerlichen Parteien. Solange der deutsche Bauer auf seiner Scholle sitzt und ein erträgliches Dasein hat, wird die Sozialdemokratie nicht herrschen zwischen der Dürre und den Alpen.“ Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft und den Landwirtschaftsrat.

Die ungarische Krise ist mit dem Scheitern der zwischen der Krone und den Oppositionsparteien durch Graf Julius Andrássy geführten jüngsten Verhandlungen akuter denn je geworden. Der weitere Gang der Ereignisse in Ungarn ist vollständig in Dunkel gehüllt. In Wien spricht man von einer bevorstehenden Auflösung des ungarischen Parlamentes. Damit wäre für lange Zeit jede Möglichkeit einer Verständigung zwischen der Krone und der ungarischen Nation beseitigt.

In Rußland dauert die begonnene Aera der Strafgerichte anlässlich der stattgefundenen lokalen und provinziellen Aufstände und militärischen Meutereien fort. So begann am Mittwoch vor dem Sebastopoler Kriegsgericht der Prozeß gegen drei Offiziere und sieben Matrosen von dem Panzer Potemkin, die beschuldigt wurden, an einem offenen Aufstand teilgenommen und den Versuch gemacht zu haben, die bestehende Staatsordnung umzuwälzen.

Petersburg, 9. Febr. Der Aufstand im Kaukasus gewinnt an Ausdehnung. Im Kreise Saugedur ideten Tataren 200 Frauen und Kinder und zündeten viele Häuser an. Die Armenier rüchten ihnen entgegen, wobei ein blutiger Zusammenstoß stattfand. Die Tataren ergriffen die Flucht und hinterließen 10 Tote.

Riga, 9. Febr. Die Unruhen haben in zwei Bezirken wieder begonnen. General Delow sandte Truppen dorthin ab.

Ueber die Lage bei der Mandchurei-Armee und in Bladivostok ist vom General Linewitsch ein recht optimistisch gehaltenes telegraphischer Bericht in Petersburg eingegangen.

Wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, soll in Verbindung mit der Bewegung für das Frauenstimmrecht im japanischen Parlament ein Ge-

setzentwurf eingebracht werden, nach dem den Frauen gestattet wird, Mitglieder politischer Parteien zu sein.

Die Heirat König Alfons kann, wie die Blätter berichten, zum großen Teil als das Werk der früheren Kaiserin Eugenie von Frankreich betrachtet werden, die die Kaiserin der Prinzessin ist und die Heirat dadurch möglich gemacht hat, daß sie ihr eine hohe Jahresrente ausgesetzt und sie als ihre einstmalige Haupterbin erklärt hat. Die Kaiserin hat dem König Alfons XIII. eine besondere Aufmerksamkeit erwiesen, indem sie ihm die Abzeichen des Ordens vom goldenen Vlies überreichen ließ, die der Kaiser Napoleon I. und dessen Bruder, der König von Holland, Ludwig Bonaparte zu ihren Lebzeiten trugen. (Es mag daran erinnert werden, daß die Kaiserin einen Teil ihrer Jugend am Hofe von Madrid verlebte, wo ihre Mutter, die Gräfin von Montijo, Oberhofmeisterin der Königin Isabella, der Großmutter des Königs Alfons, war.) Unter den Vorfahren der Prinzessin Ena ist ein deutscher Pastor. Der Oheim der Prinzessin Ena, Prinz Alexander von Battenberg, war der bekannte erste Bulgarenfürst.

Die Hamburger Bürgerchaft stimmte dem Antrage des Senats zu, anlässlich der silbernen Hochzeit des kaiserlichen Paares 200000 M. zur Unterstützung bedürftiger Kriegsveteranen zu bewilligen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, betr. den Elsaß bei den Krawallen am 17. Jan. zerschunden und geraubten Privateigentums aus Staatsmitteln.

Bremerhaven, 9. Febr. Gestern vormittag wurde hier das auf eigene Rechnung der Firma Rimmers erbaute Schiff „R. E. Rimmers“, das größte Segelschiff der Welt, vom Stapel gelassen. Das Schiff hat 13410 Meter Länge und 1640 Meter Breite und besitzt 8000 Tonnen Tragfähigkeit, sowie 8,23 Meter Tiefgang.

Leipzig, 8. Febr. Bei der „Allgemeinen deutschen Kreditanstalt“ wurde heute entdeckt, daß ein Beamter namens Helm die Bank durch betrügerische Manipulationen um etwa 25000 M. geschädigt hat. Helm ist gefänglich und wurde in Haft genommen.

Baden-Baden, 6. Febr. Der Fremdenverkehr beginnt schon etwas reger zu werden und übersteigt den des vorigen Jahres. Offiziere und Mannschaften aus Südwest-Afrika stellen sich noch fortwährend ein und werden in den Sanatorien, Pensionen und im Vinzenzshaus aufs bereitwilligste aufgenommen. — An der Feier von Kaisergeburtstag hat auch ein russischer Offizier, Graf Komarowski, teilgenommen, der im russisch-japanischen Feldzug verwundet wurde und sich zum Wädergedrauch mit seiner Familie hier aufhält. Der Offizier, eine sehr sympathische Persönlichkeit, gab seiner Bewunderung für den deutschen Kaiser und das deutsche Heer beredten Ausdruck.

Jordach, 5. Febr. Die Wasserkräfte der Murg, die man auf badischem Gebiet seit 20 Jahren immer besser ausgebeutet hat, werden neuerdings noch mehr in den Dienst der Industrie gestellt. Bekanntlich wird gegenwärtig oberhalb von Langenbrand von Holzmann u. Co. als Ergänzung zu der weiter unten gelegenen großen „Weisenbach-Fabrik“ eine große Holzstoff- und Papierfabrik neu gebaut, an deren Vollendung seit Monaten mit Hochdruck gearbeitet wird. Das für den Betrieb des großartig angelegten Unternehmens nötige Wasser wird gegenüber von Gausbach durch einen über 1400 Meter langen Tunnel, der mitten durch das harte Felsgestein gesprengt wird, in die Fabrik geleitet. Nun beschäftigt auch die Firma Kasimir Kay von Gernsbach, zwischen Raumbüsch und Jordach die Wasserkräfte der Murg auszubauen. Zu diesem Zweck wird das vorhandene Gefälle in zwei Gefälle geteilt und in beiden Fällen das Wasser auf dem linksseitigen Murgufer in Tunneln abgeleitet. Die obere Wasserkraft soll auf das bestehende Werk der Firma in

Anzeigenpreis:
Die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 M.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 M.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 M.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische
Anzeige: Neuenbürg.

Beienbach übertragen werden, während die untere zum Betrieb einer bei Jorbad neu zu erbauenden Papierfabrik Verwendung findet. — Von der Landesgrenze bis Raftatt zählte man bisher 38 Wasserwerke, die einen bedeutenden Auftrieb und über 4000 Pferdekräfte repräsentieren. Die Zahl der Wasserwerke und Pferdekräfte wird durch die neuen Bantzen eine Steigerung erfahren, die man vor einigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte.

Der Verein der Holzinteressenten Südwestdeutschlands hielt am 5. Februar in Straßburg seine Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Himmelsbach-Freiburg ab. Die Versammlung war zahlreich besucht. Man sah Vertreter des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, der großh. Domänenverwaltung in Karlsruhe, der kgl. württ. Forstdirektion, der großh. Finanzdirektion in Darmstadt, der Handelskammern Lehr und Straßburg, sowie der Stadt Straßburg, die der Beigeordnete Hochappel die jüngste Hafen- und Handelsstadt nannte. Geschäftsführer Heber erstattete einen umfassenden, interessanten Jahresbericht. Reichstagsabgeordneter Dr. Beumer-Diffeldorf sprach über Holzschaffelartise und legte die großen Schwierigkeiten dar, die aus ihrer Einführung dem Westen und Südwesten Deutschlands erwachsen würden. Auf seinen Vorschlag wurde folgende Entschliessung mit allen gegen eine Stimme angenommen: „Die Einführung von Holzschaffelartisen läuft den Interessen des Waldbesitzes, der Forstwirtschaft wie des Holzgewerbes und der darin beschäftigten zahlreichen Arbeiter Südwestdeutschlands so sehr zuwider, daß wir gegen sie um so entschiedener Einspruch erheben, als diese Tarife nur in geringerem Maße dem deutschen Waldbesitz des Ostens, hauptsächlich aber den Holzern russischer Herkunft zugute kommen würde.“ Zahlreiche andere Fachfragen wurden sodann eingehend erörtert und gestalteten die Versammlung sehr anregend.

Vom Rhein, 3. Febr. (Holzwochenbericht) Die Anfragen betr. süddeutsche Bretter häuften sich in letzter Zeit, und die Umzüge vermehrten sich auch entsprechend. Große Kauflust bekundeten hauptsächlich die mittel- und niederheinischen Abnehmer für die breiten Bretter. Das Angebot darin war indes mäßig groß. Auch die Hersteller sind in breiter Ware meistens ganz ausverkauft. Infolge des knappen Angebots forderten die Käufer in jüngster Zeit wiederum höhere Preise. Die Nachfrage nach schmalen Nieren war wenig stark, der Geschäftsgang dementsprechend ruhiger. Ostpreussische und galizische Schnittwaren waren hässlich gut begehrt. Auch hierfür mußten höhere Preise zugestanden werden. Bestimmungen von Schnittwaren von den oberrheinischen Plätzen nach dem Mittel- und Niederrhein fanden fortwährend statt. Verschiedentlich konnten sich süddeutsche Werke schon größere Bestellungen auf geschnittene Bauhölzer sichern. Dabei waren aber die Preise immer noch etwas gedrückt. Von bedeutenden Werken des Schwarzwaldes werden heute für mit üblicher Waldlänge geschnittene Tannen- und Fichtenlantzhölzer 40,50—41 M., je nach Liste, frei Eisenbahnwagen Mannheimer Hafen verlangt. Die rheinischen Sägewerke halten durchschnittlich auf höhere Preise. Der süddeutsche Markt in Rundholz zeigte anhaltend sehr feste Haltung. Dazu trug in erster Linie der hohe Verlauf des Rundholzeinkaufs im Walde bei, und dann auch die knappen Bestände an den oberrheinischen Rundholzmärkten. Unter 66 Pfennig will heute kein Eigner Ware den Rubikfuß Wassermaß frei Köln-Duisburg verkaufen. Abschlüsse zu ähnlichen Sägen sind übrigens bereits erfolgt.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Febr. Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Soden, ist gestern von der Berliner Konferenz der Eisenbahnminister wieder hierher zurückgekehrt.

Stuttgart, 9. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantwortete Staatsminister der Finanzen Dr. v. Zeyer die von dem Abg. Rembold-Kalen begründete Anfrage des Zentrums bezüglich der Klagen über die Einkommensteuereinsparungen für 1906. Der Herr Minister erklärte, der Verlauf der Einschätzung sei amtlich bis jetzt nur teilweise bekannt geworden. Welche Beschwerden berechtigt seien, lasse sich daher im allgemeinen zurzeit noch nicht entscheiden. Die Zahl der beim Steuerkollegium eingekommenen Beschwerden sei naturgemäß sehr groß, aber doch weit zurückgeblieben gegenüber der Beschwerdezahl in anderen Staaten bei Durchführung der dortigen Einkommensteuergesetze. Auf 1000 Steuerpflichtige entfielen in Württemberg 3, in Preußen 128, in Sachsen 20 Beschwerden. Schon jetzt lasse sich sagen, daß im großen Ganzen die Bezirkssteuerbehörden mit Umsicht und Einsicht, und vor

allem mit großem Eifer und unter Einsetzung aller Kräfte sich ihrer schwierigen Aufgabe entledigt haben. Der Herr Minister legte weiterhin dar, was alles geschehen sei, um eine glatte Durchführung des Gesetzes zu erleichtern und Schablonenhaftigkeit zu vermeiden. Es sprachen sodann eine Reihe von Rednern aus dem Hause, meist über Einzelfälle. Präsident v. Zeller nahm gleichfalls das Wort. Ministerialrat Pistorius, der bekanntlich an dem Zustandekommen der Steuerreform einen hervorragenden Anteil hat, ging auf die vorgebrachten Klagen im einzelnen ein und nahm auch Veranlassung, das vor einiger Zeit durch die Presse gegangene und heute auch von dem Abg. Bogt erwähnte Gerücht, daß die Einkommensteuer in Stuttgart um 1 1/2 Millionen Mark hinter dem geschätzten Erträgnis zurückbleibe, und daß dieser Ausfall gewissermaßen vom Land gedeckt werden müsse, als vollständig unzutreffend zu bezeichnen. Wahr an diesem Gerücht sei nur so viel, daß das Einkommensteuererträgnis in Stuttgart hinter der Schätzung der Stadtverwaltung, die übrigens auf einer ganz anderen Grundlage beruhe, als die auf den badiischen und hessischen Erträgnissen aufgebauten Schätzungen der Staatsfinanzverwaltung, etwas zurückgeblieben sei. Tatsächlich mache aber das Einkommensteuererträgnis in Stuttgart 32% des Einkommensteuerertrages im ganzen Lande aus, während nach dem alten Gesetz Stuttgart nur etwa 27% der Gesamtsteuer aufzubringen hatte; dieser Anteil Stuttgarts falle umjomehr ins Gewicht, als die Einwohnerzahl von Stuttgart sogar nach der neuesten Volkszählung nur etwa 10,7% der Gesamtbevölkerung des Landes ausmache. Ein gleichfalls vom Abg. Bogt verzeichnetes Gerücht, daß die Staatsfinanzverwaltung die Bezirkssteuerbehörden zu einer Zeit, da die Neueinschätzungen bereits im Gange waren, durch einen besonderen Erlaß angewiesen haben soll, bei den Schätzungen nur möglichst kräftig zuzugreifen, konnte Ministerialrat Pistorius als rein aus der Luft gegriffen bezeichnen. Da nach einer vierstündigen Dauer der Debatte noch 10 weitere Redner zum Wort gemeldet waren, so wurde die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

Stuttgart, 7. Febr. Folgende hübsche Geschichte liest man heute im „Beobachter“: „Nachdem das Zentrum vor der Schlußabstimmung über die Verfassungsrevision erleben mußte, daß seine Behauptung über einen Pakt der Linken und der Ritterschaft in der Sitzung als unwahr gekennzeichnet wurde, flüchtete es auf die „Straße“ zu einem Gruß. Das „Deutsche Volksblatt“ schrieb: „Es war nur der bezeichnende Ausdruck der ganzen politischen Situation, als nach Schluß der Sitzung einer der Hausmänner dem Frhr. v. Seckendorff vor dem Ständehaus zum Wagenhals hinanzief: „Grüßen Sie mir recht freundlich den Herrn v. Ow.“ Wir haben uns nun bei den in die angebliche Grußverschönerung herangezogenen Herren erkundigt und folgenden für den Nachrichtendienst des Zentrums „bezeichnenden“ Tatbestand erhoben: Herr v. Seckendorff empfing seinen Gruß für Herrn v. Ow. Herr v. Seckendorff befand sich auch nach der Schlußabstimmung über die Verfassungsrevision in keinem Wagen. Herr Konrad Hausmann jagte zu einem andern in einer Chaise sitzenden Herrn vor dessen Abfahrt: „Einen Gruß an Ihre Frau?“ Man kann sich die ungeheure Heiterkeit denken, welche bei dieser Feststellung entstand. So war es möglich, daß ein Gruß an die „Frau“ als Gruß an „Herrn v. Ow“ in den Zentrumsartikeln über das Verfassungsereignis kommen konnte mit der tiefgründigen Feststellung, daß dies „der bezeichnende Ausdruck der ganzen politischen Situation war.“

Stuttgart, 9. Februar. Im Landesgewerbemuseum wurde ein besonderer Saal mit elektrischer Kraft und einer Transmission ausgerüstet, um gewerblich und technisch wichtige Neuerungen im praktischen Betrieb vorzuführen. Das Landesgewerbemuseum wurde seit Eröffnung (6. Juni 1896) bis 31. Dezember 1905 von 1076 821 Personen besucht.

Wackwang, 7. Febr. Der Kervereverein Wackwang hat beschlossen, daß von jetzt ab an Sonn- und Feiertagen nur einer der dortigen 5 Kertze von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts zur Verfügung stehen soll, und daß für solche dringenden Fälle Nachttaxe berechnet wird.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

† Neuenbürg, 6. Febr. Am letzten Sonntag hat uns ein Missionar der Brüdergemeinde, Hr. Nestle aus Schornborn in unserer hiesigen Stadtkirche einen Vortrag über die Mission im kalten Labrador gehalten. Wirkliche Christen werden immer Sinn und Interesse für die Missionsarbeit haben. Wirkliche Mitarbeit an diesem Werk ist aber auf die

Dauer nur möglich, wenn man persönliche Bekanntschaft mit den Missionaren und ihren Missionsgemeinden hat. Nur wer die Not der Heidenwelt, ihre Erlösungsehnsucht, ihre Freude an den Himmelsglütern, die Christus auch ihnen bringt, anschaulich gegenwärtig hat, wird auf die Dauer missionsfreudig bleiben. Es war ein förmlicher Genuß zu hören, mit welcher Liebe der Redner sein Eskimovölkchen ins Herz geschlossen. Wir sahen sie förmlich vor uns in ihrem unwirtlichen, schneebedeckten Land mit ihren Sechshandsellen in ihren ärmlichen Hütten mit ihrer unbeholfenen Sprache und unmanierlichen Gebräuchen, wie sie auf den hellen Klang des Kirchenglockens in die Versammlung kommen, die Frauen die Kinder auf dem Rücken, wie sie in feierlichem Ernst ihre Lieder singen und in tiefer Stille sich vom Wort Gottes den Weg zu den ewigen Himmelswohnungen aufschließen lassen. Einige Gestalten haben es uns besonders angetan, jener trotzig bärtige Mann, der seine Bekleidung anschiebt, bis es zu spät war, bis er vom Schlage gerührt hinfiel, ohne mehr das erkannte Heil ergreifen zu können, und jenes liebevolle Ehepaar Anton und Susanne, die einander aufrichtig Liebe und Treue halten bis zum Tod. Man bekam so recht einen Eindruck davon, wie die Heilandsmacht unseres Gottes auch heute noch aus verkommenen, verkrüppelten Menschenkindern neue Kreaturen machen kann, die mit ihrem Christentum zugleich auch ein hohes äußeres Gut erlangen, wahre, echte Herzensbildung.

Neuenbürg, 10. Febr. Die schöne Schneebahn, welche seit Sonntag angehalten, am vorgestrigen Donnerstag aber unter dem jetzt schon stark bemerkbaren Einfluß der Sonnenstrahlen wieder rasch abzugleiten drohte, hat inzwischen eine allseitig willkommene Auffrischung erfahren. Gestern schneite es bei einer Temperatur auf dem Gefrierpunkt den ganzen Tag bis in die Nacht hinein so lustig zu, und heute früh gegen Morgen sank alsdann das Thermometer bis 2 Grad unter Null, daß nun ein Fortbestand der Schlittenbahn jedenfalls auch über den morgigen Sonntag hinaus garantiert ist. Wenn bis jetzt schon das Schlittenfahren flüchtig benutzt wurde, so dürfte nun ein noch lebhafterer Verkehr zu erwarten sein.

Schwann, 5. Febr. (Korr.) Am letzten Sonntag veranstaltete der hiesige Gesangsverein einen Familienabend. Derselbe wurde eingeleitet mit Kreuzers Chor: „Das ist der Tag des Herrn“. Abgegeben von einigen Unreinheiten sang der Verein den schönen Chor nicht übel. Auch die übrigen Chöre wurden unter der Leitung von Hrn. Lehrer Biermann von Arnbad frisch und leb vorgetragen. Der größere Teil des Publikums wendet bei solchen Gelegenheiten seine Aufmerksamkeit hauptsächlich den komischen Vorträgen zu. Und diese wurden auch in wirklich recht lobenswerter Weise dargeboten. Die Gebr. Scherer präsentierten sich in dem „Bergelichen Ständchen“ als geborene Komiker. Ihnen standen würdig zur Seite die 3 Brüder Sentner, die neben 2 anderen Sittchen namentlich die Pantomime „Beim Friseur Rundermann“ mit erstaunlicher Urtüchtigkeit darstellten. Die Pausen wurden durch den Vortrag schwäbischer Gedichte von dem Vorstand des Vereins und 2 anderen Mitgliedern in geschickter Weise ausgefüllt. Einen sehr guten Eindruck machte es, als der festgebende Verein sich mit dem fast vollständig anwesenden „Sängerbund“ von Arnbad vereinigte und die Feier mit dem Vortrag des Wengert'schen Liedes „Es rief der Lenz“ in würdiger Weise abschloß. Die ganze Veranstaltung hat wieder einmal gezeigt, welche hübsche Kräfte in unserem Volke schlummern, und es ist nur schade, daß namentlich auf dem Lande das Vereinsleben unter dem zersetzenden Einfluß lächerlicher Eifersüchteleien und kleinlicher Sonderinteressen so sehr leidet.

— Wildbad, 7. Febr. Letzten Dienstag fand im Hotel zur „Post“ eine Versammlung statt, zu welcher der Stadtvorstand eingeladen hatte, und in der nach dem Vorbild anderer Badeorte die Gründung eines Kurvereins für den hiesigen Platz besprochen werden sollte. Die Grundlage für die Besprechung bildete ein ausführliches Referat des Hrn. Stadtschultheißen Böhner, in welchem er zunächst die Gründe darlegte, die die Schaffung eines Kurvereins nötig erscheinen lassen, und sich sodann über die Aufgaben und Ziele in eingehender Weise verbreitete. Er wies ihm eine dreifache Aufgabe zu. Er soll 1. eine nach geschäftsmännischen Grundsätzen betriebene Reklame ansüßen, 2. ein Organ sein, wo die Kurgäste etwaige Wünsche und Beschwerden anbringen können, und zugleich ein Organ, das die Wünsche Wildbads den staatlichen Organen gegenüber zum Ausdruck bringt und mit Nachdruck vertritt, und 3. ein Organ der gesellschaftlichen Vermittlung

der Kurgäste und der...
Stills mach...
Wildbad h...
Freien du...
jedem Kur...
Daneben...
Reklame, ...
artikel, au...
Damit der...
wird es ni...
bureau h...
finden...
Fragen...
ungen des...
Hr. Sanitä...
sinnung...
wurde besch...
sammlung...
Vorverjam...
verein“ ge...
Bild...
werden geg...
um die Se...
Schwimm...
verwaltung...
stifts und...
Da das G...
gestellt we...
gesamten B...
heilgymnast...
Arbeiten a...
nehmer U...
führung...
merkenswer...
schlundige...
150 Arbeit...
Sprengen...
und Nacht...
mannschaft...
Nachtschicht...
sonders in...
das nötige...
in den m...
wobei für...
ins Gewicht...
Totliegende...
lann, da d...
hart, in w...

Auf...
sache des...
hier, komm...
15. Febr...
Kathause...
Dieser...
1) Der...
Wo...
Gra...
2) Gek...
3) Par...
4) Par...
5) Gek...
Die...
Den G...

Ge...
mit...
W...
vermietet...
halber sofo...
zu verkaufen...
Näher...

Die sparsam...
MA...



der Kurgäste untereinander, sowie zwischen letzteren und der Einwohnerschaft. Um eine Reklame großen Stils machen zu können, soll ein Gratisführer von Wildbad hergestellt werden, der in möglichst weiten Kreisen durch Versand verbreitet, vor allem aber jedem Kurgast unentgeltlich eingehändigt werden soll. Daneben sollen einzelne Länder durch planmäßige Reklame, insbesondere durch entsprechende Zeitungsartikel, auf Wildbad aufmerksam gemacht werden. Damit der Verein seine zweite Aufgabe erfüllen kann, wird es nötig werden, daß ein besonderes Anstaltsbureau geschaffen wird, wo die Kurgäste Beratung finden in allen ihren Anwesenheits betreffenden Fragen. — Die Anwesenden nahmen die Ausführungen des Hrn. Stadtschultheißen beifällig auf, und Hr. Sanitätsrat Dr. Haufmann verlieh dieser Zustimmung in warmen Dankworten Ausdruck. Es wurde beschlossen, möglichst bald eine öffentliche Versammlung anzuberaumen, in der auf der durch diese Vorversammlung geschaffenen Grundlage ein „Kurverein“ gegründet werden soll.

Wildbad, 8 Febr. Interessante Grabarbeiten werden gegenwärtig hier ausgeführt. Es handelt sich um die Schaffung eines Bauplatzes für das neue Schwimmbad-Gebäude, das von der Kgl. Badverwaltung an der Straße oberhalb des St. Katharinenpflanzens und dem Gasth. zum Löwen errichtet wird. Da das Gebäude schon in diesem Sommer fertiggestellt werden soll, um in dem ersten Stockwerk die gesamten bisher im König Karlsbad untergebrachten heilgymnastischen Apparate aufzunehmen, sind die Arbeiten aufs Mächtigste zu fördern. Hr. Bauunternehmer Chr. Schill, in dessen Händen die Ausführung liegt, hat seit einigen Wochen einen bemerkenswerten Betrieb eingerichtet. Unter seiner sachkundigen Führung sind 3 Jt. nicht weniger als 150 Arbeiter mit dem Abraum, Erdaushub und dem Sprengen und Brechen des massigen Gesteins Tag und Nacht beschäftigt. Die Ablösung der Arbeitsmannschaft erfolgt jeweils abends 6 Uhr, wo die Nachschicht beginnt, während deren Betrieb 2 besonders installierte große elektrische Bogenlampen das nötige Licht gewähren. Die Hauptarbeit besteht in den mühseligen Felsensprengungen des Lolliegenden; wobei für den Unternehmer der Umstand besonders ins Gewicht fällt, daß diese Gesteinsart (das Lolliegende) nicht zu Bausteinen verwendet werden kann, da diese Gesteinsart, bekanntlich anfangs sehr hart, in wenigen Jahren verwittern würde und so

als Baustein nicht zulässig ist. Der ganze Betrieb ist durchaus zeitgemäß eingerichtet; sämtliches abgeräumte Material wird auf einer Rollbahn die ziemlich lange aufwärts führende Strecke bis an den Auffüllplatz beim Windhof befördert. Dem Beschauer bietet sich das Bild einer ungemein eifrigen zielbewußten Tätigkeit, von der man den Eindruck gewinnt, daß es an der rechtzeitigen Fertigstellung des Unternehmens kaum fehlen dürfte.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Algeciras, 9. Febr. Die Stimmung unter den Konferenzdelegierten war bis in die letzten Tage nicht ohne Zuversicht für einen günstigen Ausgang der Beratungen. Man glaubt, daß in den wichtigsten Fragen ein Einvernehmen im Sinne ihrer internationalen Regelung von keiner Seite durch exklusive Ansprüche durchkreuzt werden dürfte.

Berlin, 9. Februar. Zu der Meldung des Standard-Korrespondenten, daß in Algeciras über die Einrichtung und Kontrolle der Polizei und der bewaffneten Macht in Marokko eine deutsch-französische Verständigung zustande gekommen sei, bemerkt der „Kol-Anz.“, anscheinend offiziös: Der Standard-Korrespondent eilt den Tatsachen voraus. Die Möglichkeit einer Verständigung besteht naturgemäß, wenn Frankreich sich entschließt, sein Verlangen nach einem Monopol in Marokko anzugeben, und den internationalen Charakter aller Reformen respektiert. Soweit die französische Presse in Frage kommt, ist dieser allein korrekte Standpunkt anscheinend noch in weiter Ferne. Deutschland wird die Entwicklung der Dinge in aller Ruhe abwarten.

Karlsruhe, 9. Febr. Die Denkschrift über die Reform der deutschen Personentaxen, die dem in vierzehn Tagen zusammentretenden Eisenbahnrat zur Beratung vorgelegt wird, ist fertiggestellt und heute zur Verteilung gelangt. Wie zu erwarten steht, hält die badische Regierung, die bei allen bisherigen Beratungen und Beschlussfassungen das nationale Moment einer möglichen Vereinheitlichung des Verkehrs auf den deutschen Eisenbahnen in den Vordergrund gestellt hat, nach wie vor am Gedanken der von den deutschen Regierungen mit Staatsbahnbefehl vereinbarten Reform der Personentaxen im allgemeinen fest. Im Hinblick jedoch auf die Wendung, welche die Verhandlungen über die Betriebsmittelgemeinschaft genommen haben, hat die badische Regierung sich

entschlossen, auf Einführung der vierten Wagenklasse zu verzichten und statt dessen in Uebereinstimmung mit den bayerischen Vorschlägen die Uebernahme des Zweifelnigtarifs für die dritte Klasse in den Personenzügen in Aussicht zu nehmen.

Handelsverträge und Landwirtschaft. Vor dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge macht sich eine ganz bedeutende Steigerung des Warenverkehrs geltend, um noch möglichst große Mengen zu den billigeren Zollätzen in den nächsten Wochen ein- bzw. auszuführen. Umfassende Vorkehrungen sind zwar von den Eisenbahnerverwaltungen Deutschlands und der Nachbarländer getroffen, um diesen Ansturm prompt bewältigen zu können, trotzdem ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß sich vielfach ein äußerst spärlicher Wagenmangel bemerkbar machen wird, wie sonst nur in den Herbstmonaten. Kamentlich wird der Wagenmangel auch solche Waarengüter treffen, die nicht die Grenze zu passieren brauchen; er wird sich z. B. beim Thomasmehlbezug für denjenigen unangenehm fühlbar machen, der sich nicht rechtzeitig damit versieht, umso mehr als ja alles Thomasmehl aus dem deutschen Westen, also vielfach auf weite Entfernungen herantrollen muß. — Das alte Vorurteil, daß Thomasmehl nur im Herbst Anwendung finden dürfe, ist ja in vielen Gegenden schon ganz über Bord geworfen, in den übrigen Gegenden ist es im Verschwinden, sodaß die Verwendung im Frühjahr sich immer mehr eingebürgert hat. Während aber im Herbst ein Zuspätkommen des Thomasmehles keine große Verlegenheit bereitet, da es dann einfach nachträglich als Kopfdünger obenaufgestreut wird, ist bei allen Düngemitteln eine Verspätung im Frühjahr unangenehm, weil in diesem Falle die volle Wirkung immerhin von der Günstigkeit oder Ungünstigkeit der Witterung mehr mit abhängt; das Thomasmehl muß auf alle Fälle hinausgebracht werden, solange noch hinreichend Bodenteuchtigkeit im Ader vorhanden ist, von der wir ja allerdings in diesem Jahre übergenug haben; wird dann die Stärke der Düngung im Vergleich zur Herbstdüngung noch um eine Kleinigkeit erhöht, — was ja bei dem großen Preisunterschied gegenüber Superphosphat wohl angängig ist — so sind alle Bedingungen gegeben, um einen durchschlagenden Erfolg der Frühjahrdüngung mit Thomasmehl zu gewährleisten.

Gedenket der hungernden Vögel!

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Grundbuchamt Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Nachlassverwalters in der Verlassenschafts-sache des **Wilhelm Knöller**, gemeinen Schneidemeisters hier, kommt dessen Liegenschaft am **Donnerstag den 15. Februar d. J., vorm. 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathause im ersten öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung. Dieselbe besteht in:

- 1) Der Hälfte Stockwerkseigentum an Geb.-Nr. 44: 72 qm Wohnhaus mit Schweinestall und Hofraum an der Grabenstraße.
- 2) Geb.-Nr. 44 A 15 qm Wohnhausanbau dajelbst.
- 3) Parz.-Nr. 113 1 a 92 qm Gemüsegarten und Gehöft im Hagle.
- 4) Parz.-Nr. 207/2 28 qm Gemüsegarten am hintern Berg.
- 5) Geb.-Nr. 326 25 qm Scheuer im hintern Berg.

Die Versteigerungsbedingungen liegen zur Einsicht auf. Den 6. Februar 1906.

A. Grundbuchamt.
Stirn.

Herrenalb.

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein Anwesen mit gemischtem Warengeschäft, mit guter, neuer Kundschaft, gut rentabel, mit schönen Wohnungen, welche speziell für Kurgäste eingerichtet und vermietet werden, in schönster Lage, ist Familienverhältnisse halber sofort sehr preiswert unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauf kann jeden Tag abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt

Friedrich Bröderlin, Zimmerstr.

Die sparsame Hausfrau verwendet stets nur

MAGGI's Würze. Unerreicht in Würzkraft und Aroma! Angelegentlichst empfohlen von Gustav Lustnauer, Inh.: Adolf Lustnauer.

A. Forstamt Herrenalb.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Montag den 19. Februar, vorm. 10 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus der Hut Bernbach, Abt. Brunnentwäldle, Ob. Heidenrüdle, Rennbergkopf; Hut Döbel, Abt. Unt. Manna-bachwald, Reichsackerberg; Hut Gaisstal, Abt. Talwies, Lanke-witschenwäldle; Hut Herrenalb, Abt. Ober. Buchrain, Unter. Noterrain, Fähenstich und Hut Rosenjol, Abt. Eybelsgrund, Bord. und Hut. Wächhölde, Beerrain, Krummeich, Ob. und Mütl. Döbelberg:

St. Stangen: 125 Ia, 700 Ib, 1100 II, 600 III. Kl.; Hagstangen: 200 I, 1800 II, 2300 III. Klasse; Hopfenstangen: 3700 I, 6400 II, 1700 III, 3200 IV, 5700 V. Kl.; Reb-stecken 14400 I, 6100 II. Klasse und 4900 Bohnen-stecken; sowie 41 Rm. eich., 94 Rm. übriges Laubholz- und 193 Rm. Nadelholz-Auskußholz. Das Klein-nußholz besteht je etwa zur Hälfte aus Fichten u. Buch-tannen.

Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In Beut. à 25 und 50 St. und in Schacht. à 1 St. in d. Apotheken Neuenbürg u. Herrenalb.

Schwann.

Stammholz-Verkauf.

Von dem in Abt. Unt. Bahnholz angefallene Langholz kommt unter den beim Schultheißenamt dahier anzulebenden Bedingungen wiederholt und zwar im **Submissionsweg** zum Verkauf:

69 St. forch. und tann.	Langholz II.—V. Kl. mit 55,20 Fm.
41	Sagholz I.—III. Kl. 38,97
95	eichenes Langholz I.—V. Kl. 16,65
24	buchenes I. u. II. Kl. 9,56
4	birkenes II. Kl. 1,30

Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose in ganzen Prozents angedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift **Gebot auf Langholz bis**

Dienstag den 13. Februar 1906

beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Den 6. Februar 1906.

Gemeinderat.

Höfen.

Stamm- u. Beigholzverkauf.

Aus dem Gemeindevald Distrikt II, Abt. Bedenackersteich und Kommunaer kommt am

Montag den 12. Februar d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:

Langholz:

207 St. Forch. L/IV. Kl. mit 354,40 Fm.
98 St. Tannen L/IV. Kl. mit 91,99 Fm.

Beigholz:

72 Rm. Tannen-	Anbruchholz.
2 Rm. Buchen.	

Den 7. Februar 1906.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Turnverein Neuenbürg.

Zu dem
am Samstag den 17. Februar ds. Jrs.
stattfindenden

Fastnachts-Kränzchen

im Gasthof zum „Gären“
werden die verehel. Mitglieder mit Familien, sowie Freunde und
Wänner der Sache zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1 Mk.
Anständige Masken haben freien Zutritt.
Maskenabzeichen obligatorisch. Dieselben sind
am Saaleingang zu haben.

Der Ausschuss.

Neu! Neu!

Restauration Keck (Eintracht).
Montag abend 8-11 Uhr

Großes Künstler-Konzert
ausgeführt durch die
erste Pforzheimer Singspieltruppe
Rudolf Petri.

Anständiges Familien-Programm.
2 Damen. 3 Herren.

Neu! Neu!

Gothaer Feuerversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Im Jahre 1821 errichtet.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr
1905 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
75 Prozent

der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim
nächsten Ablauf der Versicherung oder des Versicherungsjahres
durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 11 der
Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unter-
zeichnete Agentur.

Neuenbürg, im Februar 1906.
Martin Lutz in Firma Theodor Weich.

Tüchtige Vertreter suchen wir unter sehr günstigen
Bedingungen für unsere vorzügl.
Fahrräder mit 2 1/2 Jahren, Prima Nähmaschinen mit 6 Jahren
Garantie, Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen mit
voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen. „Spart“
Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski G. m. b. H., Berlin N. 24.

Bei einer bekannt guten Firma
stehen in **neuesten Modellen**
von 2-25 PS
**Saug-, Gas-, Benzin-
u. Spiritus-Motoren**
zum Verkauf und können solche
auf ungebundenen Zahlungs-
bedingungen und mehrere Jahre
Zieler abgegeben werden.
Anfr. unter G. H. an die
Expd. ds. Bl.

Calmbach, 7. Febr. 1906.
Unterzeichneter macht hiemit
sämtliche Geschäftsleute und
sonstige Lieferanten darauf auf-
merksam, daß er vom heutigen
Tage ab für seine Ehefrau
Christine Kentschler, geb. Wurster
von Gompelschauer für nichts
mehr haftet oder Zahlungen
leistet. Dies zur gest. Kenntnis.
Gottlieb Kentschler
Bahnarbeiter.

Pforzheim.
Graves, fleißiges
Dienstmädchen
wird bei hohem Lohn gesucht
auf 15. Febr. oder 1. März.
Frau Fabrikant G. Rondon
Gewerbeschulstr. 6.

Pforzheim.
**Bijouterie-
Lehrlinge**
werden bei hohem Lohn auf
Ostern angenommen.
Gebrüder Falk
— Emilienstr. 11 —

Springen.
Knecht-Gesuch.
Ein jüngerer Knecht kann
sofort für die Landwirtschaft
eintreten bei
Friedr. Kunzmann
— Rabinettmeister. —

R. Forstamt Wildbad.
Reigholz-Verkauf
am Donnerstag den 22. Febr.
d. J., vorm. 9 Uhr in Wild-
bad auf dem Rathaus aus
Staatswald Obere Lehenwald-
ebene, Hohe-Dohle und Wild-
baderlopf:
Rm.: Buchen: 110 Ausschub-
Scheiter und Prügel, 50
Anbruch;
Kadelholz: 36 Prügel, 200
Ausschub-Scheiter u. Prügel,
293 Anbruch.

Neuenbürg.
Zu vermieten
eine freundliche, sommerliche
Wohnung mit 3-4 Zimmern,
mit Balkon, samt Zubehör auf
1 April oder später.
Näheres bei
Hrn. Kirchenpfleger Blaisch.

Neuenbürg.
Einen kräftigen
Jungen
nimmt unter günstigen Beding-
ungen in die Lehre
G. Schande, Küfermstr.

Musikunterricht
gründlichen, erteilt in Neuen-
bürg und empfehle mich zur
Übernahme von Musik bei Fek-
lichkeiten.
M. Major, Konzertmstr.
Anmeldungen erbitte nach
Pforzheim, Gabelsbergerstr. 95.

Dobel.
Einen neuen, dreijochigen,
starken, eisenschlagenen
Holzschlitten
zu verkaufen.
Gottlieb Bischer.

Brödingen.
Ein tüchtiger
Fuhrmann
kann sofort eintreten bei
Gottlieb Saier.

Schömburg.
Ein tüchtiger, jüngerer
Schreiner
kann sofort eintreten bei
Wilh. Wolf
Bau- u. Möbelschreinerei.
Ebenfalls wird ein **Junge**
auf Ostern unentgeltlich in die
Lehre genommen.

**Nach
Amerika
von
Antwerpen**
mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der

Red Star Linie
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpfleg-
ung. — Abfahrten wöchentlich
Samstags nach New-York.
Auskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg

Neuenbürg, den 9. Februar 1906.
Codes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-
kannnten geben wir hiemit die traurige Nach-
richt, daß unsere l. Tochter, Schwester und
Enkelkind
Klara
heute morgen 7 1/2 Uhr nach langem,
schwerem Leiden im Alter von 12 Jahren sanft in
dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet
im Namen der trauernden Familie:
Albert Mech.
Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Fuld & Co., PFORZHEIM,
Kienlestrasse 15.
commanditirt von der Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) Darmstadt-Berlin u. A.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen, sowie aus-
gelosten Effecten.
Besorgung neuer Couponbogen.
Kostenfreie Controlle von Effecten in Bezug auf Aus-
lösung und Convertierung.
Kostenfreie Aufbewahrung u. Verwaltung offener Depots.
Vermietung von Stahlbüchern (Safes) unter eigenem
Verschluss der Mieter.
Conto Corrent- und Checkverkehr.
Annahme und Verzinsung von Bareinlagen.
Discontierung und Incasso von Wechseln.
Überweisung nach allen Ländern, insbesondere Amerika.
Coupons werden schon 4 Wochen vor Verfall kosten-
frei eingelöst.

Conweiler.
Der Unterzeichnete hat einen
**zweispänniger
Holzschlitten,**
noch nicht gebraucht, zu verkaufen.
Fr. Duf zum „Abler“.

Ältere Dame sucht in
Herrenals auf's Frühjahr
kleine Wohnung
von 2-3 Zimmern mit Küche
in gutem Hause und guter Lage.
Angebote mit Preisangabe zu
richten unter Nr. 46 an die
Expd. ds. Bl.

Bietigheim a. E.
Ein ordentlicher
Junge,
der Lust hat das Fuhrmann
und Kellergeschäft gründlich zu
erlernen, findet ohne Lehrgeld
bei familiärer Behandlung gute
Stelle bei

H. Krauß
Obermeister d. fr. Junng.
Mädchen-Gesuch.
Ein fleißiges Mädchen kann
bis 1. März eintreten.
Frau Schöttle.
Gnadmühle bei Dobel.

Grumbach.
Unterzeichneter hat ca. 15
Zentner gut eingebrachtes
Heu und Oehmd
zu verkaufen.
Gottlieb Späth
— Spezereihandlung. —

Neuenbürg.
Zu einem Waggon
1a. Fett-Auskohlen
zu Sommerpreisen sucht noch
einige Abnehmer
Franz Andras jr.

Neuenbürg.
Auf 1. April sucht ein
jüngeres (zweites)
Mädchen
Frau Apotheker Bozenhardt.
Nach der amtlichen Gewinn-
liste der **Geldlotterie** zu
Gunsten des evang. Kirchen-
baus in Steinbach D. A. Hall
am 6. Febr. haben folgende
Loose gewonnen:
Nr. 72189 96224 je 5 M.
Nr. 96214 25 M., 96251
50 M.
G. Mech.

Kapsenhardt.
**Zwei Paar
Läufer Schweine**
(versch.) hat preiswert zu ver-
kaufen
Christian Burkhardt.

Gottesdienste
in Neuenbürg
am Sonntag **Septagesimä**, den
11. Febr., Predigt vorm. 10 Uhr
(Apostelgesch. 9, 36-42; Lied Nr.
74): **Stadtvolk Paulus.**
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für
die Söhne: **Dejan Uhl.**
Mittwoch, den 14. Febr., abends
7 1/2 Uhr **Bibelstunde.**
Freitag, den 16. Febr., abends
7 1/2 Uhr **Missionsstunde.**